

**Inserate**  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
Ges. H. Schles. Hoflieferant,  
Dr. Gerber u. Breitestr.-Edle,  
H. Hirsch, in Firma  
J. Leumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:  
E. Fontane  
in Posen.

# Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Nr. 188

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich **drei Mal**,  
an Sonn- und Festtagen folgenden Tagen jedoch nur **zwei Mal**,  
am Sonn- und Festtagen **eins Mal**. Das Abonnement beträgt vierst-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für  
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabenstel-  
len der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reichs an.

## Deutscher Reichstag.

193. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.  
(Nachdruck nur nach Ueberentommen gestattet.)

Präsident v. Debecke widmete dem verstorbenen Großherzog von Hessen einen Nachruf. „Er war ein tapferer Kämpfer in dem Kriege 1870/71, ein treuer Bundesgenosse des Reiches und ein treuer Landesvater seiner Hessen.“

Die Mitglieder des Hauses ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Das Literarabkommen mit den Vereinigten Staaten wird in dritter Lesung angenommen.

Die Allgemeine Rechnung über den Reichshaushaltss-  
Etat von 1888/89 wird der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Darauf tritt das Haus in die dritte Berathung der Krankenfassennovelle ein.

Es liegt eine große Reihe von Anträgen, darunter Kom-  
promissanträge Dr. Gutfleisch (df.), Marbach (Rp.),  
Möller (nl.), v. d. Schulenburg (konf.), von Strom-  
beck (Btr.) vor.

Abg. Dr. Frhr. v. Wendt (Btr.) den großen sozialen Werth der

Krankenversicherung hervor, ist aber der Ansicht, daß ohne die Kirche und ohne die Organisation des Handwerkes die soziale Frage nicht gelöst werden könne. Redner wird bei dem Versuche, auch über Handelsverträge und Zölle zu sprechen, von dem Vizepräsidenten Graf Ballestrem zur Stache gerufen.

Abg. Bruns (Soz.) betont, daß der Segen der Krankenver-  
sicherung durch die bureaukratische Dezentralisation und Bevor-  
zugung des Innungswesens erheblich verschwunden würde. Die Nov-  
elle befürchtet allerdings einzelne Missstände, lasse aber die fehler-  
hafte Grundlage des Gesetzes bestehen und erschwere die Existenz  
der freien Hilfsstellen noch mehr, als es früher der Fall gewesen sei. Nachdem die sozialdemokratischen Anträge, namentlich auf Hin-  
einziehung der Dienstboten und ländlichen Arbeiter in die Ver-  
sicherung, auf Befreiung der Kästenzeit und, betreffend die Hilfs-  
stellen, in der zweiten Lesung abgelehnt seien, verzichte seine Partei  
darauf, sie wieder einzubringen. Seine Partei werde  
gegen die Novelle stimmen.

Abg. Dr. Gutfleisch (df.) weist den gegen die freisinnige  
Partei in der Presse erhobenen Vorwurf, sie sei Gegnerin des  
Versicherungzwangs überhaupt, zurück. Sie billigt einen Ver-  
sicherungzwang auf kommunalem Boden sehr wohl; würde sie sich  
aber auch mit dem staatlichen Zwang aussöhnen können, wenn man  
sich beschränkte auf diejenigen Personen, welche der Versicherung  
bedürfen, bei denen es nur einer Anregung bedürfe, und wenn  
man ihnen Freiheit läßt, an dem Leben der Kassen teilzunehmen.

Auf diesen beiden Bedingungen muß meine Partei allerdings be-  
stehen. Meine Partei ist für Einbeziehung der land- und forst-  
wirtschaftlichen Arbeiter in die Versicherung und im Prinzip auch  
für die des Gesindes, dagegen gegen die Zwangsversicherung der  
tausendjährigen Gehilfen, da dieseben einer solchen nicht bedürfen.

Der Antrag Buhl-Gutfleisch zu § 1 kommt der Aufschauung der  
Mehrheit des Hauses entgegen, und enthält nur Kautelen gegen  
eine Verschlechterung des Rechtszustandes der kaufmännischen Ge-  
hilfen durch die Zwangsversicherung. Meine Partei wird wieder  
eine Ausdehnung der Gemeindekrankeversicherung versuchen; sie  
sei Gegnerin der großen Bezirks- und Ortskrankefassen. Nicht  
einverstanden ist meine Partei mit den Bestimmungen über die  
freien Hilfsstellen in der Vorlage; die Befreiung der allgemeinen  
Meldepflicht durch die Kompromisanträge ist eine große Ver-  
besserung. Bedauerlich ist die Ablehnung der Anträge, betreffend  
die freie Aerztewahl, obgleich ein kleiner Fortschritt in den Be-  
schlüssen zweiter Lesung enthalten ist.

Alle Parteien seien in dem Bestreben einig gewesen, die Nov-  
elle auf dem gemeinsamen Boden so weit wie möglich zu ver-  
bessern. Die Krankenversicherung wird die soziale Frage nur zum  
kleinen Theile lösen, diese ist überhaupt durch Gehege nicht zu  
lösen. (Sehr wahr!) Man erweist sich als Freund des Gegeges,  
wenn man von vornherein zu übertriebenen Hoffnungen warnt.  
Die Hauptfasse müßte die Selbstständigkeit der Beteiligten selbst  
sein, das Gesetz darf nur den Rahmen darstellen, innerhalb dessen  
das Klassenleben sich möglichst frei entwickeln kann. Man muß aber  
verhindern, daß die Gelder der Krankefassen zu anderen Zwecken,  
z. B. zur Unterstützung Arbeitsloser, wie es in Frankfurt a. M.  
geschehen sei, verwendet werden. Soll die Rentenversicherung  
ihren Zweck erfüllen, soll überhaupt eine freudige Mitarbeit der  
Beteiligten ermöglicht werden, so muß man die freien Hilfs-  
stellen in jeder Weise fördern. In dem Maße, indem man  
diesen kleinen Hindernisse in den Weg lege, werde die freisinnige  
Partei für die Krankefassennovelle stimmen. (Beifall links.)

Abg. v. d. Schulenburg (f.) erklärt die Zustimmung seiner  
Partei zu der Novelle, als deren größten Vorteil, er die  
Leistung der ärztlichen Hilfe in natura und die Beschränkung der  
freien Hilfsstellen ansieht.

Abg. Ulrich (Soz.) konstatirt, daß der Vorrrede offen erklärt  
habe, daß das Krankenversicherungsgesetz sich gegen die freien Hilfs-  
stellen richte. Redner führt Beschwerde über die Auslegung ein-  
zerner Bestimmungen des Gesetzes, namentlich über widerrechtliche  
Abzüge an Krankengeld in Gemeinde- und Ortskrankefassen wegen  
angeblicher Nichtbefolgung ärztlicher Vorschriften.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg erwähnt, daß bei Ver-  
stößen gegen ärztliche Anordnungen Ordnungsstrafen in Gestalt  
von Krankengeldabzügen unumgänglich nötig seien.

Abg. Möller (nl.) ist im Gegenzak zu der großen Mehrheit  
seiner Fraktion überhaupt ein Gegner der freien Hilfsstellen; auf  
jeden Fall müsse man die staatlich organisierten Kassen gegen Kon-  
kurrenz der freien Hilfsstellen schützen. Redner steht auch in Bezug  
auf die anderen Bestimmungen der Novelle auf dem Standpunkt  
des Abg. v. d. Schulenburg und polemisiert gegen „Insinuationen  
und Unterschiebungen“ der Sozialdemokraten.

Vizepräsident Graf Ballestrem ruft diese Ausdrücke.

Abg. Ebert (df.) befürchtet nach der großen Zahl der zu der

Dienstag, 15. März.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

**Inserate** werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Annonsen-Expeditionen  
F. Hesse, Hasenstein & Vogler A. S.,  
F. L. Duhme & Co., Inschendorf.

Verantwortlich für den  
Inseratenbetrieb:  
J. Klugkist  
in Posen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**Inserate**, die sich gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittags

Einführung einer jüdisch-konfessionellen Schule gesagt hat, erscheint auch nicht ganz richtig. Von maßgebender Seite wird versichert, daß aus den Kreisen der Lehrer eine Anregung dazu nicht gekommen ist.

Nachdem 1890 die Regierung bereits die Angelegenheit angelegt, aber zunächst davon Abstand genommen hatte, erließ sie im nächsten Jahre eine Verfügung: In Anbetracht der mehrseitigen Störungen und Unzuträglichkeiten, welche sich aus der Verwendung eines jüdischen Lehrers an einer Schule ergeben, deren evangelischer Charakter auch nach dem Erlass des Ministers vom 29. Mai d. J. einem Zweifel nicht unterliegen kann, insbesondere aber mit Rücksicht auf die an einer christlichen Lehranstalt zu wahrnehmende Einheitlichkeit der Sittlichkeit und religiösen Gestaltung des Unterrichts ist die weitere Belassung des früheren Zustandes keinesfalls angängig. Die Regierung macht dann die Gründung, daß ihre früheren Verfügungen unwiderruflich zu Ostern in Kraft treten sollen. Wie stimmt das mit der Ausführung des Ministers, daß eine definitive Maßregel überhaupt nicht getroffen worden ist?

Wie ist es überhaupt möglich, daß der Minister in einer solchen Weise über eine Angelegenheit berichtet wird, die die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung erregt hat. Er sollte doch einmal mit solchen allgemeinen Verfügungen ebenso reinen Tisch machen, wie mit allgemeinen Verfügungen über die Volkschullehrer, wenn es sich um die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte derselben handelt. Wenn, wie es in Westfalen geschehen ist, den Lehrern verboten wird Kollektivvorstellungen an das Abgeordnetenhaus zu richten, oder, wie es in Danzig geschehen ist, den Lehrern verboten wird, ohne vorherige Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde, an Zeitungen Korrespondenzen zu schicken, so widerspricht das der Verfassung. (Vertfall links.)

Kultusminister Graf **Zedlik**: Die Schulstatistik ist noch nicht abgeschlossen; einzelne Ergebnisse liegen aber vor, die ich gern bereit bin, mitzuteilen. Danach sind zur Zeit vorhanden 34754 Schulen gegen 34116 in 1886. Lehrerstellen waren 1886 vorhanden 57902, jetzt 61810, Lehrerinnenstellen jetzt 825 gegen 6848 in 1886. Die Vermehrung der Stellen ist wesentlich zuzuschreiben der besseren Ausgestaltung des Schulwesens. Eine Vermehrung dadurch, daß die übertriebenen konfessionellen Grundsätze des Volksschulgesetzes schon ausgebildet wären, ist unter meinem Vorgänger doch nicht gut anzunehmen. Uebrigens gehen die betreffenden Anordnungen von den einzelnen Regierungen aus.

Im Fall Hörde war es allerdings natürlich, daß die Katholiken zu den Kosten der Simultanschule mit beigetragen haben. Diese Behauptung war in einer mit vorgelegenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von einer Partei aufgestellt, und ich hatte überlebt, daß sie ihre Milderung findet in einem Abkommen von 1877. Andererseits hat aber die Simultanschule auch keine völlige finanzielle Entlastung der katholischen Mitbürger bedeutet, sondern diese beschweren sich gerade darüber, daß sie ihre Schul-Einrichtungen vollständig bezahlen müssen, und ihnen nicht auch der Kommunalstiel, die besonderen Einnahmen aus dem Kommunalvermögen, der Besteuerung der Forenzen, nach der verschiedenen Wohlhabenheit der Bevölkerung zu gute kommen. Wenn man sich die verschiedenen Kategorien einer Stadt nach dem verschiedenen Grade der Wohlhabenheit ansieht, so ist derjenige Theil benachtheilt, der für gewisse Zwecke aus seinem eigenen Stiel bezahlen muß und nicht, wie die anderen Bürger, aus dem Kommunalstiel etwas erhalten. Es lag also zweifellos eine finanzielle Benachtheiligung auf der einen Seite, und eine Vorzugsstellung auf der anderen vor, zumal die Kommune die Uebernahme der katholischen Schule auf ihre Kosten abgelehnt hat. Mit der Konfessionalität der Schule hat also die Sache gar nichts zu thun.

Was nun die beabsichtigte Ausschließung der 28 jüdischen Kinder aus der Simultanschule betrifft, so nehme ich den Vorwurf ganz auf mich und lehne ab, zu erklären, von wem die Anregung ausgegangen ist. Allerdings behördliche Organe aus Hörde haben die Anregung nicht gegeben.

Was den Wunsch des Abg. Rickert betrifft, mit den allgemeinen Verfügungen ein Ende zu machen, so habe ich im vorigen Jahre ein Resscript erlassen, in welchem ich die Regierung anweise, etwaige Verfügungen, deren Bedeutung über den Kreis des Bezirks hinausgeht, der vorherigen Genehmigung des Ministers zu unterbreiten. Abg. Rickert: Sie folgen aber nicht. Ja, über die Beurtheilung des einzelnen Falles, ob eine solche Verfügung eine größere Bedeutung hat, kann man verschiedener Ansicht sein. Man muß doch die Selbständigkeit der Schulabteilung des Regierungsbezirks in Betracht ziehen. Ich erkläre, daß ich für einzelne Beschwerden stets ein offenes Ohr haben werde.

Abg. Richter: Die Zeiten sind vorbei, wo die Bezirksregierungen eine gewisse Selbständigkeit hatten. Wenn die Schulabteilung erst aufgelöst sein wird, wird von der Selbständigkeit gar keine Rede mehr sein, dann ist das reine Präfetenystem eingeführt. In Hörde bilden die Katholiken die weniger steuerkräftigen Schichten der Bevölkerung; sie merkten das bei der Unterhaltung ihrer besonderen Konfessionsschule, deshalb wollten sie die Schule kommunalisiren. Bezuglich der Simultanschule ist die Anregung zur Aufhebung nicht von der Schule ausgegangen. Die Regierung hat die Sache aufgenommen und zwar, wie mir geschrieben wird, auf Veranlassung des Landrats und des Kreisschulinspektors; vielleicht wollten die Herren dem neuen Kurs entgegenkommen. Statistiken werden genug aufgestellt, aber nicht genug veröffentlicht; das ist im Reiche besser. Da erscheint ein statistisches Handbuch alle Jahre, in Preußen fehlt es daran. Die Zahl der Schulen hat in 5 Jahren um 2 Prozent zugenommen, während die Bevölkerung um 5 Prozent gestiegen ist. Die Vermehrung der Lehrer beträgt 7 Prozent, was also nur wenig über die Vermehrung der Bevölkerung hinausgeht.

Abg. Rickert (frz.): Nach meinen Mitteilungen hat sowohl der Landrat wie der geistliche Kreisschulinspektor in Hörde sich gegen die Aussiedlung der jüdischen Schüler ausgesprochen, und die königliche Regierung in Arnsberg nimmt gerade darauf Bezug, daß sie infolge des Antrags dieser Herren davon Abstand genommen habe. Um so weniger aber wird jene Anordnung überhaupt verständlich. Was die Stellung der Regierung zu den Lehrern anbetrifft, so verlange ich bei aller Anerkennung der Bedeutung der Regierung, daß diese nicht die Lehrer wie dumme Jungen behandelt. Ich werde mich freuen, wenn der Minister dafür sorgt, daß wir einen solchen Stoff hier nicht mehr zu behandeln nötig haben.

Kultusminister Graf **v. Zedlik-Trützschler**: Die vorjährige Statistik über das Volksschulwesen, die ja regelmäßig in fünfjährigen Zwischenräumen vorgenommen wird, wird nach Ordnung des gesamten Materials der Öffentlichkeit übergeben werden. 1871 hatten wir auf eine Lehrkraft 72 evangelische, 83 katholische Schüler, 1886 70 evangelische, 79 katholische, 1888 65 evangelische, 74 katholische Schüler. Die Verhältnisse haben sich also stetig verbessert. Es ist durchaus unzutreffend, zu behaupten, daß die Regierungen die Lehrer auch nur indifferent behandeln. Das ist unerhört, daß Abg. Rickert den Regierungen einen solchen Vorwurf macht, ohne im einzelnen einen Beweis anzuführen. (Bravo! rechts).

Abg. Rickert: Der Beweis ist in dem stenographischen Bericht über die Sitzung vom 8. März 1892. Ich bin bereit, dem Minister auch noch weitere Beweise zu geben.

Der Titel wird bewilligt.

Titel "Beförderungen und Zuschüsse für Lehrer und Lehrerinnen", wird angenommen.

Zu dem Titel „Zur Ergänzung der Fonds befußt besonderer Förderung des deutschen Volksschulwesens in Westpreußen und Posen“ fragt

Abg. Rickert, ob es wahr sei, daß die Verzeichnungen der Lehrer aus dem Osten nach dem Westen und umgekehrt aufhören, und ob die besonderen Lehrerzulagen, welche den verfehlten Lehrern gewährt werden, jetzt noch weiter gezahlt werden!

Geh. Rath **Hügler** erwideret, daß jetzt, nachdem ein fühlbarer Lehrermangel nicht mehr in den östlichen Provinzen vorhanden sei, neue Zulagen nicht mehr gewährt werden.

Abg. Rickert hält es für ungerechtfertigt, daß aus dem zur Erörterung stehenden Fonds überhaupt Zulagen gewährt werden.

Abg. v. Czarlinski (Bielefeld) bekämpft die Verwendung dieses Fonds aus nationalen Rücksichten. Die Verzeichnungen der Lehrer schadeten diesen selbst, ohne daß sie auf der anderen Seite irgendwelchen Nutzen hätten.

Abg. Szmulow (Breslau) meint, daß die Vertheilung von Brämien an die Lehrer von gar keinem Erfolg gewesen ist. Die Anzahl der rein polnischen Kinder hat sich in weit höherem Maße vermehrt als die der deutschredenden Kinder. Man sollte mit dem Brämienwesen einmal aufhören.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels.

Beim Kap. „Kunst und Wissenschaft“ wünscht

Abg. Biesenbach (Breslau) eine größere staatliche Förderung der Malerei in Preußen. Wir sind noch heute in den Summen, die wir für die Kunst aufwenden, seit 25 Jahren stehen geblieben. Das kleine Bayern ist weiter gegangen. Wir verlangen die Förderung durch Vermehrung der Ankäufe im Interesse der Kunst und der Künstler. Soll sich die Kunst vorwärts entwickeln und ihre höchste Aufgabe erfüllen, soll es dem Künstler möglich sein, als freier Mann zu schaffen und nicht als Sklave der Mode, des äußeren Erfolges, so muß eine staatliche Förderung eintreten. Sonst verirrt sich, wie es heute geschiehen ist, die Kunst auf Abwege. Man kann ja schon das Weiterleuchten auf dem Gebiete der Kunst ebenso wie auf dem der Litteratur und Moral sehen. Vielleicht könnte auch geschehen, indem man Lotterien veranstaltet mit Verlosung von Kunstwerken, anstatt daß man Equipagen verlost. Der Staat gleich einem Manne, der 100 000 M. an Steuern hat und nur 5 Mark für Kunstzwecke ausgibt. Wenn sich dieser als einen Kunstmäzen ausgeben wollte, so würde man ihn gehörig zurückweisen. In der Geschichtsmalerei stehen wir hinter allen Völkern zurück. Wir haben in dieser Richtung bedeutende Talente, die gern arbeiten würden, wenn sie auf einen Absatz ihrer Werke rechnen könnten. Hoffentlich wird es der lebenswürdigen Verantwortlichkeit des Kultusministers gelingen, dem Finanzminister mehr Mittel abzuringen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Dr. Birchow (Berlin): Der Vorschlag, der hier erhoben worden ist, richtet sich nicht allein gegen den Staat. Es gibt viele andere Stellen, die es an der Unterstützung fehlen lassen, obgleich es deren Pflicht wäre. Es herrscht unter den jüngeren Künstlern namentlich große Noth, und es wäre Aufgabe des Staates und der Städte sowie von Privatpersonen, bei Errichtung größerer Bauten die jüngeren Künstler mehr heranzuziehen. Redner geht sodann auf die Verhältnisse des Museums für Völkerkunde ein, daß diejes der selben Verwaltung unterstehe wie die Kunstmuseen, bedeute eine Schädigung jener Anstalt. Die Aufgaben derselben treten dadurch nicht so deutlich hervor, daß sie auch dem Finanzminister imponieren. Es fehle eine Abtheilung für Westasien, für die Länder am Euphrat und Tigris, welche eine instructive Anschauung geben. Und doch sei gerade jenes Gebiet für die Kulturgeschichte von hervorragender Bedeutung.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) tritt dem Abg. Biesenbach vollständig bei. Für die Kunst im Allgemeinen werden nur 3 Mill. ausgegeben. Was in den letzten Jahren geschehen ist, ist zum größten Theil nur für Gehaltserhöhungen der Beamten geschehen, aber nicht für die Kunst selber. Der Staat gibt den Lehrern, Juristen, Ingenieuren, die er ausbildet, das Anstellungrecht, er muß also den Künstlern, die er ausbildet, ein Äquivalent dafür geben, und das kann nur durch Ankäufe geschehen. Heute ist der Staat der eigentliche Kunstmäzen. Aber selbst für die Gebäude wird nicht genügend gesorgt. Die Kunsthalle in der Berliner Akademie befindet sich in einem durchaus verwahrlosten Zustande. Man könnte dem Kunstatlas als Motto die Worte vorsezen: Das Unzulängliche hier wirds Ereigniß. (Heiterkeit.) Mit der Sparsamkeit muß hier einmal ein Ende gemacht werden. Ich rufe dem Finanzminister als Neujahrsgruß die Worte zu: Landgraf werde weich! Dem Kultusminister: Landgraf werde hart!

Kultusminister Graf **v. Zedlik**: Man muß doch bei den Aufwendungen für Kunztzwecke auch diejenigen Summen berücksichtigen, die in anderen Ressorts für Kunztzwecke ausgegeben werden, bei Bauten, bei deren Ausführung über das rein Zweckmäßige hinausgegangen wird. Aber ich gebe zu, daß gegenüber der Entwicklung des Budgets und den Kulturbedürfnissen des Landes und Volkes die Summen zu klein sind. Wenn ich aber auch noch so hart werde gegenüber dem Finanzminister, so rechne ich doch nicht auf viel Erfolg. Viel Schuld liegt auch an den Künstlern. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß Künstler von Ruf und Talent so schwer geben an Gegenstände, die das tägliche Leben schwärmen und kleineren Leuten zugänglich sind. Der Staat kann nicht allen Bedürfnissen genügen, das kann nur geschehen, indem man das Kunstverständnis in den höheren Massen des Volkes hebt. Wenn man bedenkt, daß im verlorenen Jahre für ein Tizianisches Bild von einem Privatmann 6 Millionen gegeben wurden, so wird man zugeben, daß man an den Staat solche Anforderungen nicht stellen darf. Uebrigens haben wir werthvolle Kunstmäzen, aber es fehlt uns an Räumen zu ihrer Aufstellung. Was die Berliner Kunstsäulen betrifft, so ist ein Umbau derselben beabsichtigt.

Generaldirektor Schöne erklärt auf die Ausführungen des Abg. Birchow, daß Verhandlungen über Ankäufe von Alterthümern aus den Euphrat- und Tigristländern schwelen.

Geh. Rath **Germann** widerspricht der Behauptung, daß wir in der Aufwendung für Kunztzwecke seit 25 Jahren auf denselben Standpunkte geblieben seien. Es sei im Laufe der Zeit verhältnismäßig viel für Kunztzwecke gegeben, unter anderem die Einstellung des Dispositionsfonds von 300 000 Mark, der Neubau von Museen.

Abg. Dr. Meyer (Berlin): Der Minister hat die richtige Mitte zwischen den Forderungen des Abg. Biesenbach und des Grafen Limburg-Strümpf gezeigt. Das zu wenig gehebt, erkennen auch ich an, und meine Freunde werden einer Erhöhung der Aufwendungen für Kunztzwecke zustimmen. Das der Staat allein der Förderer der Kunst sei, kann ich nicht zugeben. Die Hauptfäche wird doch die Förderung der Kunst durch Private bleiben. Eine Verstaatlichung der Kunst wollen wir nicht. Der Staat kann wohl einen Impuls geben, aber er wird nie der einzige Mäzen sein und die Entwicklung der Kunst wesentlich beeinflussen können.

Die Debatte wird geschlossen und der Titel bestätigt.

Darauf vertagt das Haus die weitere Verathung auf Dienstag 11 Uhr. Schluß nach 5 Uhr.

Sinne verwerthet, daß daraus geschlossen wird, die zweite und dritte Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses könnte kaum vor dem Juni stattfinden, die Verhandlungen im Herrenhause würden also im Hochsommer beginnen müssen, und bei einer eventuellen Zurückwendung des Gesetzes vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus würde die Fertigstellung des Ganzen in dieser Session im Grunde unmöglich sein. Berechnungen dieser Art darf man immerhin in Anschlag bringen, nur sollte ihnen nicht ein entscheidendes Gewicht beigemessen werden. Wenn die Regierung den ersten Willen hat, die Schulvorlage durchzusehen, dann wird sie sich auch durch solche mehr äußerlichen Umstände nicht beeinflussen lassen. Vor allem aber wird bei den erwähnten Berechnungen nicht genügend berücksichtigt, daß der langsame Verlauf der Kommissionsverhandlungen mit einem Ausdruck der schwankenden Lage ist. Nur in dieser einen Hinsicht, die allerdings wichtig genug erscheint, hat der Stand der Dinge in der Kommission seinen Werth. Die Thätigkeit der Minderheit, die wacker und unverdrossen jeden Fußbreit vertheidigt, würde an und für sich noch nicht ausreichen, um das zögernde Tempo der Verathungen auf die Dauer innezuhalten. Die Mehrheit hätte es, zumal wenn die Regierung darauf drängte, ganz gut in der Hand, ihre Macht rücksichtsloser auszunutzen, und wenn sie es nicht thut, so ist das nicht entfernt die Folge einer Courtoisie, um die die Herren auf der Rechten und im Zentrum sich gegebenenfalls nicht einen Augenblick kümmern würden, sondern die Zurückhaltung der Mehrheit ist nichts als der Ausdruck der andauernden Ungewissheit über das, was kommen wird und soll. Es wird ein Guerillakrieg geführt, weil für eine Entscheidungsschlacht der rechte Boden noch nicht gefunden ist. Namentlich die Konservativen warten offenbar immer noch auf irgend etwas, wovon sie selber nicht wissen, wie es aussieht und was es sein soll. Ein stetes Tasten und Anknöpfen, ein Herumhören nach den verschiedensten Seiten hin charakterisiert die Thätigkeit von konservativen Mittelpersonen, die gern wissen möchten, was eigentlich die Regierung im Auge hat, und die es auch heute noch nicht erfahren können, weil die Regierung ihre letzten Karten verdeckt hält. Es sieht so aus, als ob der Wunsch, die Freikonservativen und Nationalliberalen zur Mehrheit hinzuzuziehen, wirklich wieder stärker gehegt wird. Andere und sehr klüge Beobachter sind dabei der Meinung, daß man es in dieser Beziehung nur mit einem Scheinmanöver zu thun habe. Das Eigenthümliche der Situation ist, daß diese Un durchsichtigkeit der letzten Motive nicht schwinden will. Das Verlangen der Staatsregierung nach einem Kompromiß mit den gemäßigten Parteien würde einen stärkeren inneren Halt und eine tiefere politische Begründung dann bekommen, wenn wirklich, wie es mit immer stärkeren Nachdruck heißt, die Schulvorlage nicht als vereinzelte Maßregel, sondern im Zusammenhang mit der Militärpolitik der Regierung zu betrachten wäre. Nicht zum ersten Mal taucht die Behauptung auf, daß die ganze so rätselhafte Schulpolitik mit ihren enormen Zugeständnissen an das Zentrum nur den Weg frei machen soll für die Gewinnung einer Mehrheit für die großen Militärforderungen des nächsten Winters. Das Zentrum soll auf diese Mehrheit eingeschworen werden, und darum wird ihm eine Gabe gewährt, die hiernach nicht einem grundfäßlichen Wandel der Kirchen- und Schulpolitik, sondern einem materiellen Bedürfnis der Sicherung der Militärpolitik entspringen würde. Wosfern derartige Versionen, die man, wie gesagt, an sehr hervorragenden Stellen hören kann, das Richtige treffen, wäre es schon verständlich, wenn die Regierung das Unmöglichste möglich machen und die Nationalliberalen und Freikonservativen, auf die sie für die Militärvorlage gewiß ebenfalls rechnet, bei ihrer Schulpolitik nicht vor den Kopf stoßen möchte. Solche noch unbestimmte Zukunftsgebilde begegnen nun freilich im parlamentarischen Leben nur selten den genügenden, mehr auf dem diplomatischen Gebiete liegenden Fähigkeiten, mit denen die Parteien sie sich aneignen und in Kunst oder Abgung Stellung zu ihnen nehmen könnten. Es gehört zur Psychologie des Parlamentarismus, daß er so leicht keine Schleichwege mag, sondern den offenen Kampf auf übersichtlichem Terrain vorzieht. Gleichwohl müssen diese Perspektiven scharf im Auge behalten werden. Die Ungewissheit des Heute erklärt sich zum Theil aus der noch fehlenden Sicherheit des Morgen. Für die ins Schwanken gerathene Taktik der Regierung in Sachen des Schulgesetzes giebt es nun freilich noch andere und näher liegende Erklärungen. Wir wollen hier an der Hand von sehr beachtenswerthen Mittheilungen, die uns zugegangen sind, nur auf einen Punkt aufmerksam machen. Der Reichskanzler meint es sehr ernst damit, daß alle Maßregeln der Regierung auf die Wirkung hin angesehen werden sollen, die sie auf die Sozialdemokratie zu üben vermöchten. Er hat in der That geglaubt, daß die Schulvorlage als ein Kampfmittel gegen die Umsturzpartei von der Sozialdemokratie in der leidenschaftlichsten Weise werde bekämpft werden. Derselben Meinung ist auch Graf Zedlik gewesen. Beide Minister sind nun, so heißt es, stark enttäuscht durch die vollendete Gleichgültigkeit, mit der die Sozialdemokratie die Vorlage betrachtet. Würden die Sozialdemokraten Spott und Hohn über den Zedlitzschen Entwurf ausgetragen haben, so hätte man darin eine Maskierung wirklicher Besorgniß erblicken können. Die absolute Gleichgültigkeit, die wenigstens die große Mehrheit der sozialdemokratischen Führer offen und ehrlich empfindet, gilt der Regierung als Maßstab dafür, daß sie die Tragweite des Gesetzes nach jener Seite hin doch wohl überschätzt haben könnte. Es wäre eine verwunderliche Ironie der Verhältnisse, wenn gerade die Haltung der Sozialdemokratie, die sich als reine Negation bezeichneten läßt, dazu führt, die Energie in der Durchsetzung dieser unglückseligen Schulvorlage zu lähmern.

## Deutschland.

■ Berlin, 14. März. Der langsame Gang der Verhandlungen in der Schulkommission wird mehrfach in dem

## Großbritannien und Irland.

**\* London**, 14. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Amtes Lowther eine Erklärung ab über die Verhaftung der beiden Engländer Brüder Burdie, die am 6. d. M. auf der Rennbahn von Auteuil auf die Anschuldigung einer Dame wegen Diebstahls verhaftet und erst im Folge Einschreitens der englischen Botschaft freigelassen worden sind. Lowther erklärte, die Verhaftung der Brüder Burdie, deren Unschuld inzwischen erwiesen worden sei, sei eine sehr ernste Frage und bilde den Gegenstand eines Schriftwechsels zwischen der englischen und französischen Regierung. Die erste hoffe, daß Frankreich bereit sei, das begangene Unrecht wieder gut zu machen und Schritte zu thun, um die Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle zu verhindern.

**\* London**, 14. März. Nach einem Telegramm des "Reuter'sche Bureaus" aus Mozambique vom 12. d. meldet der Vertreter der englischen Afrikanischen Seee-Gesellschaft, daß sich ein neuer Unfall bei im Fort Johnston ereignet habe, indem die Eingeborenen eine Expedition der Gesellschaft überfielen, wobei die Chefs derselben King und Watson verwundet wurden. Die Eingeborenen verwundeten und töteten außerdem mehrere Soldaten sowie eine Anzahl Söhns und Sanitätsarten und nahmen das von der Expedition mitgeführte Geschütz fort.

Über den weiteren Verlauf des Streiks der Kohlenarbeiter liegen folgende Depeschen vor:

**\* London**, 14. März. Gegenwärtig wird nur in den Kohlengegenden von Northumberland, Südwalisis und Schottland mit Ausnahme von Stirlingshire gearbeitet. Die von diesen Werken geförderte Kohle ist jedoch für den Industriedarf und Hausgebrauch nicht ausreichend, so daß zahlreiche industrielle Unternehmungen in Nord- und Mittelengland wegen Kohlemangels ihren Betrieb einstellen dürfen. Sollte der Ausstand länger als eine Woche andauern, so würden voraussichtlich auch die Töpfereien von Nordstaffordshire schließen und etwa 50 tausend Töpfer arbeitslos werden. Die Nordostbahn in Durham kündigt an, daß mehrere plärrische Züge eingestellt würden, damit die Kohlen export werden könnten.

**\* London**, 14. März. Trotz des Kohlenstreiks ist der Londoner Kohlenmarkt träge und der Preis der zu Wasser nach London gebrachten Kohle heute um drei Schilling pro Tonnen gesunken. Auf der Nordostseebahn werden morgen über zwiehundert Züge ihren Dienst einzellen, ebenso wird die Lancashire- und Yorkshire-Bahn sowie die große Nordbahn den Verkehr beschränken.

**\* Hartlepool**, 14. März. Die Jahreskonferenz des nördlichen Zweiges des nationalen Arbeiterverbandes beschloß in der heutigen Sitzung, in der über 50 000 Arbeiter vertreten waren, den Bergleuten und Grubenbesitzern eine schnelle Einigung anzuraten.

## Telegraphische Nachrichten.

**Königsberg i. Pr.**, 14. März. Der "Allg. Ztg." zufolge versuchten in der vergangenen Nacht zwei auf dem Transport hierher befindliche Militär-Gefangene ihre beiden Transporteure unweit Flehne zu überwältigen. Der eine der Angreifer wurde hierbei (wie schon in der Morgennummer unter Schneidemühl gemeldet) — (Red.) erschossen.

**Hannover**, 14. März. Der heutige Todestag Windthorsts wurde in den hiesigen katholischen Kirchen durch Trauergottesdienste begangen; in der reich geschmückten Marienkirche fand ein feierliches Requiem statt, die katholischen Vereine legten am Grabe Kränze nieder. Abends wird im Konzerthause eine Gedächtnisfeier veranstaltet, bei welcher der Abg. Lieber eine Ansprache halten wird.

**Lübeck**, 14. März. Der Staatsbaudirektor wird dem Senat Ende dieser Woche das jetzt fertig gestellte Projekt für die Errichtung eines Elbe-Trave-Kanals überreichen. Die Kosten werden voraussichtlich 18 Millionen überschreiten.

**Leipzig**, 14. März. Professor Dr. Karl Crede ist gestorben.

**Nürnberg**, 14. März. In einer im bayerischen Gewerbe-Museum heutige stattgehabten Versammlung erklärten sich 85 Firmen für eine Nürnberg Fürther Kollektivausstellung in Chicago. Die Kosten sind auf 60 000 Mark veranschlagt. Das Arrangement und die Pläne sind von dem Museums-Direktor von Kramer entworfen.

**Wien**, 14. März. Die "Politische Korrespondenz" meldet: In Konsequenz seiner Verzichtleistung auf die inneren Gebunden und Ehrenstellen übermittelte Milan gestern dem Kaiser Franz Joseph seinen Verzicht auf die Würde als Oberstinhaber eines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments.

**Wien**, 14. März. Die "Politische Correspondenz" meldet aus Sofia, der bisherige Führer der Opposition Radoslawow werde zum diplomatischen Agenten in Bukarest ernannt werden an Stelle Theodorow's, welcher den nach Konstantinopel berufenen diplomatischen Agenten Dimitrow in Belgrad ablösen soll.

**Wien**, 14. März. (Waluta-enquete.) In der heutigen Sitzung gaben vier Experten, darunter der Direktor der Österreichischen Kreditanstalt Mauthner und der Krakauer Universitätsprofessor Milewski ihre Gutachten ab. Die Voten der ersten drei Experten entsprechen mehr oder minder den bisherigen, Milewski bekannte sich zum Bimetallismus und empfahl, die Regierung aufzufordern, die Initiative zu einer internationalen bimetallistischen Vereinigung zu ergreifen. Falls dies unzuñglich sei, so möge man keine grundlässliche Entscheidung treffen, sondern lediglich die bestehende Währung durch Aufnahme von Gold reformiren und Goldkantmünzen ausprägen.

**Prag**, 14. März. (Landtag.) Erste Lesung der Ausgleichsvorlagen. Fürst Windischgrätz beantragt die Zuweisung der Vorlagen an eine Kommission von 27 Mitgliedern. Kutschera erklärt im Namen der Jungzechen, daß die letzteren auf den Antrag eingingen, da sie die Überweisung der Vorlagen an eine Kommission nicht hindern könnten. Ihnen bekannten Standpunkt hielten sie jedoch vollkommen aufrecht. Der Antrag wurde angenommen. Dagegen stimmten nur die Jungzechen.

**Berl.**, 14. März. (Abgeordnetenhaus.) In der Adressdebatte trat Koloman Tisza auf das Wärmste für den Ausgleich ein, dessen einseitige Abänderung verfassungsmäßig unzulässig sei. Die erzielten Fortschritte auf geistigem und materiellem Gebiete, die Regelung der Finanzen, das Vertrauen Europas auf den ungarischen Staat seien Wirkungen des Ausgleichs. Die Aufgabe der liberalen Partei sei und bleibe die Aufrechterhaltung des Ausgleichs. Zum Schluß gab

Redner die Versicherung ab, daß er nicht darnach strebe, wieder die Macht zu erlangen.

**Rom**, 14. März. In der Deputiertenkammer richtete Cavallotti heute an den Ministerpräsidenten di Rudini eine Anfrage wegen Besetzung des Botschafterpostens in Berlin.

**Turin**, 14. März. Ludwig Rossuth ist seit einigen Tagen von einem katastrophenalen Husten betroffen.

**Paris**, 14. März. Die Budgetkommission setzte die von dem Kriegsminister Freycinet für das Rechnungsjahr 1891 geforderten Supplementarkredite um 1000 Frs. herab. Die Herabsetzung wird nunmehr damit motiviert, daß die Zahl der wiederangenommenen Unteroffiziere die gleichzeitig vorgehenden übertritten habe. Die Kommission wollte durch diesen Beschluß gegen die Überschreitung der Kredite Verwahrung einlegen.

**Paris**, 14. März. Ein Telegramm aus Santiago von gestern meldet die nunmehr erfolgte definitive Konstituierung des neuen Ministeriums. Dasselbe setzt sich wie folgt zusammen: Präfekt und Innerer Eduardo Matte; Auswärtiges Gasparo Toro; Finanzen Augustin Edwards; Krieg und Marine Louis Barros Borgogno; öffentliche Arbeiten Tonge Riesco.

**Paris**, 14. März. Eine Meldung aus Buenos-Aires vom

13. d. Mts. zufolge ist Francisco Uriburu zum Finanzminister ernannt worden.

**Belgrad**, 14. März. Infolge des Widerspruchs des radikalen Klubs, den finanziellen Theil des Abkommens zwischen der Regierung und Mailand durch Beschluß der Volksvertretung zu sanktionieren, werden die finanziellen Forderungen Milans nunmehr der Skupitschina endgültig nicht unterbreitet werden, die Beseitigung etwa sich heraus ergebender Schwierigkeiten mit Mailand bleibt der Regierung überlassen.

**Christiania**, 15. März. Die Konsultationsfrage hat im heutigen Conseil ihre Erledigung gefunden, ohne daß der erwartete Rücktritt des Ministeriums eingetreten ist. Der König gab seine Zustimmung, daß der Vortrag des Departements dem Storting übermittelt werde, hat aber ein persönliches Diktamen zu Protoll gegeben des Inhalts, daß er sich vorbehalte, eine spätere Bestimmung sowohl über die materielle Seite der Sache, sowie über die Art der Behandlung zu treffen, übereinstimmt mit dem für die Union bestehenden Gesetz (Rigscetten). Das Ministerium fügte dem Protokoll hinzu, daß es dem Könige dieses Diktamen widerrathen habe.

**Rom**, 15. März. (Kammer.) Auf sieben Anfragen an Rudini wegen der Mittheilungen eines Berliner Blattes über eine Unterredung mit Taverna erwiederte Rudini, wahr sei, daß Taverna für den Botschafterposten in Berlin außersehen sei und daß Interview stattgefunden hätten, nicht wahr sei dagegen, daß Taverna Erklärungen politischer Natur abzugeben habe. Die Kammer könne sich ernstlich nicht mit solchen Dingen beschäftigen, denn die Politik der Regierung könne nicht durch ein Journal bestimmt werden. Die Fragesteller erklärten sich in ihren Repliken nicht befriedigt, worauf Rudini bedauerte, daß die Fragesteller fortführen, über Mittheilungen des Berliner Blattes zu diskutiren, als ob dieselben völlig wahr wären, obgleich er sie formell als falsch bezeichnet habe. Wollten die Fragesteller durch ihre Hinweisung auf Frankreich den Glauben erwecken, die Haltung der italienischen Regierung sei wenig aufrichtig, so könne er mit Genugthuung konstatiren, daß Frankreich und ganz Europa nicht an der Loyalität Italiens zweifelten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

## Angefeuerte Fremde.

**Wien**, 15. März.

Mylius Hotel de Dresden (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer von Tiedemann a. Seeheim, Major von Mollard a. Gora, Major Endell a. Kielitz, von Bischlinsk a. Panitz, Jacobi aus Trzezonka, Stadtrath Franke a. Bromberg, Referendar Köhler a. Guben, Direktor Liebeling a. Stuttgart, die Fabrikanten Trotha a. Fürth, Bleymöller a. Hamburg, die Kaufleute Höldenbrand aus Göppingen, Bernhard a. Leipzig, Klenzle a. Lübeck, Lackner aus Kiecht, Rosenheim a. London, Lewy a. Chemnitz, Meng a. Würzburg.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Quitz, Hilsler, Marxsen, Thiergarten, Geck, Windberg, Franke a. Berlin, Preuner a. Stuttgart, Müller a. Dresden, Fritschensau a. Schweidnitz, Dittmar a. Stettin, Brandis a. Breslau, Köhne a. Mühlhausen f. El., Hechtersberg a. Lüdenscheid, Griesbach a. Lügner a. Liegnitz, die Rittergutsbesitzer Winter a. Frau a. Platzki, Stegemann a. Dzialskowice, Stud. Böttcher a. Görkiz, Buchdruckereibesitzer Bauchwitz u. Frau a. Stettin, Ingenieur Dr. Nordmann a. Berlin, General-Bevollmächtiger Bernader a. Miodasko, die Leute von Owen, Schiebler a. Glogau, Sänger a. Gnesen.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Otto Bleßler a. Elberfeld, H. Becker a. Breslau, H. Albrecht a. Berlin, M. Lamm a. Barmens, General-Agent W. Hille a. Bromberg.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Frieder. Illing, Leo. Pollak a. Berlin, Stichels a. Breslau, W. Wiener a. Hohenstein, H. Kochli, Fritz Müller a. Berlin, Lud. Schwabacher a. Würzburg, Buchhändler Scheringer a. Berlin, Regierungs-Baumstr. Springer a. Schrimm, Rektorat a. Cittenburg a. Nüren, Ingenieur W. Bahn a. Berlin, Fabrikbesitzer J. Komis a. Neustadt b. Pinne.

J. Graetz's Hotel "Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel.

Premier-Lieutenant Fleischack, Büchsenmacher Wilda, Hotelbesitzerin Gruszczańska a. Nowa Rzeka, Eisenbahn-Beamter Haertel a. Birnbau, die Kaufleute Ucko a. Breslau, Erlecke a. Leipzig, Weiß u. Frau a. Pleisch, Hüttenerbeamter Böhni a. Berlin.

Keilers Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Juhs aus Breslau, Lewy a. Berlin, Leiser a. Elmenhorst, Schwinke a. Wroncowitz, Rogoczinski a. Gnesen, Haim a. Zinn, Cohn u. Frau a. Ratzkow, Hammer u. Familie a. Könin.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.)

Inpektior Welle a. Kattowitz, Fabrikbei. Fritsch a. Liegnitz, Kaufmann a. Berlin, Geometer Mylnar a. Lublin, Landmeister Kirle a. Berlin, die Kaufleute Matzka a. Hamburg, Altmann a.

Stettin, Ober-Insp. Dollow a. Danzig.

## Marktberichte.

**Breslau**, 14. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht). Roggen p. 1000 Kilo — Gel. — Er. abgelaufen Kündigungsschein — p. März 215,00 Gd. p. April-Mai 213,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. März 148,00 Br. Rüben (p. 100 Kilo) p. März 57,00 Br. Späťius (p. 100 Kilo 100 Proz.) ohne Tax: egel 50 und 70 Br. Verbrauchsabgabe gefündigt — — Bitter, p. März (50er) 62,40 Gd. März (70er) 42,90 Gd. April-Mai 43,90 Gd. Juli-August 45,20 Gd. August-September 45,20 Gd. Zinf. ohne Umlaj.

Marktpreise zu Breslau am 14. März.						
Festsetzungen der städtischen Markt- Notrungs-Kommission.	gute Höchst- Preis M. Pf.	mittlere Höchst- Preis M. Pf.	gering. Höchst- Preis M. Pf.	gering. Niedrig. Höchst- Preis M. Pf.	gering. Niedrig. Höchst- Preis M. Pf.	gering. Niedrig. Höchst- Preis M. Pf.
Beizen, weißer	22 —	21 70	20 90	20 40	19 —	18 —
Weizen gelber	pro	21 90	21 60	20 90	19 —	18 —
Roggen	100	21 60	21 20	20 60	19 20	19 —
Gerte		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70
Hafer	Kilo	14 80	14 30	14 —	13 50	13 —
Erben		21 —	20 30	19 50	19 —	17 50
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission						
Raps per 100 Kilogr.	24,60	23,40	20,20	20,20	Mart.	
Winterrüben	24,10	22,70	20, —	—		
Dotter	20,50	19,50	18, —	—		
Schlaglein	23,	21,	18, —	—		

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1892.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. Grad.
14. Nachm. 2	747,5	O mäßig	heiter	+ 5,4
14. Abends 9	746,8	SO schwach	bedeckt	+ 4,0
15. Morgs. 7	746,7	O mäßig	bedeckt	+ 2,7
*) Nachmittags Regen. *) Regen.				
Am 14. März Wärme-Maximum +				5,7° Cel.
Am 14. Wärme-Minimum —				5,5° =

## Wasserstand der Warthe.

Posen	am 14. März Morgens 1,48 Meter.
= 14.	Mittags 1,48
= 15.	Morgens 1,46

35 $\frac{1}{4}$  Pf., April 35 $\frac{1}{4}$  Pf., Mai 35 $\frac{1}{4}$  Pf., Juni 36 $\frac{1}{4}$  Pf., Juli 36 $\frac{1}{4}$  Pf., August 37 Pf.  
Schmalz, Sehr fest. Wilcox 35 $\frac{1}{4}$  Pf., Armour 35 $\frac{1}{4}$  Pf., Röde - Pf., Fairbanks 31 $\frac{1}{4}$ .  
Wolle. 30 Ballen Cap, 63 Ballen Natal, - Ballen Buenos Ayres, - Ballen Austral, 18 Ballen Kämplinge.  
Sped short clear middl. Fest. 33 $\frac{1}{4}$ .

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 206-213. - Roggen loko ruhig, medlen b. loko neuer 210-216, russ. loko ruhig, neuer 185-188 Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rübel (unverz.) ruhig, loko 56,00. Spiritus matt, per März-April 33 Br., p. April-Mai 33 Br., per August-Sept. 34 Br., per Sept.-Okt. 33 $\frac{1}{4}$  Br. - Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sad. - Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35 Br., p. Aug.-Sept. 6,15 Br. - Wetter: Schön.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Good average Santos per März 68 $\frac{1}{2}$ , per Mai 68, p. Juli, - p. Sept. 66, p. Dez. 63 $\frac{1}{2}$ . Behauptet.

Hamburg, 14. März. Budermarkt (Schlußbericht). Rüben-Rohzucker I. Produkt Wachs 88 p.C. Rendement neue Flanze, fr. an Bord Hamburg v. März 14,12 $\frac{1}{2}$ , p. Mai 14,40, p. August 14,77 $\frac{1}{2}$ , p. Oktober 18,12 $\frac{1}{2}$ . Stetig.

Best, 14. März. Produttummarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 10,00 Gd., 10,02 Br., per Mai-Juni 9,88 Gd., 9,90 Br., p. Herbst 9,10 Gd., 9,12 Br. Hafer p. Frühjahr 5,74 Gd., 5,76 Br. Neu-Mais p. Mai-Juni 5,24 Gd., 5,26 Br. Kohlraps 13,20 Gd., 13,30 Br. - Wetter: Trüb.

Paris, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen ruhig, p. März 25,40, p. April 25,60, p. Mai-August 26,30, p. Sept.-Dez. 26,70. Roggen ruhig, per März 19,20, per Sept.-Dez. 17,50. Wehl ruhig, p. März 54,10, p. April 54,80, p. Mai-August 56,30, p. Sept.-Dez. 56,70. Rübel matt, p. März 54,50, p. April 55,25, p. Mai-Aug. 56,75, p. Sept.-Dez. 58,25. - Spiritus ruhig, p. März 46,75, p. April 46,50, p. Mai-August 45,00, p. Sept.-Dez. 40,75. - Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. März. (Schlußbericht) Rohzucker behauptet, 38 p.C. loko 39,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. p. März 39,87 $\frac{1}{2}$ , p. April 40,12 $\frac{1}{2}$ , p. Mai-August 40,75, p. Okt.-Jan. 36,25.

Habre, 14. März. (Telegr. der Hamb. Firma Beimann, Siegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Haiffe.

Rio 8000 Sad, Santos 11,000 Sad, Recettes für Sonnabend.

Habre, 14. März. (Telegr. der Hamb. Firma Beimann, Siegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 92,50, p. Mai 88,00, p. Sept. 83,75. Behauptet.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 14. März. (Telegr. der Herren Willens u. Comp.) Wolle. La Blata-Zug, Type B., per April 4,15 bez., Juli 4,22 $\frac{1}{2}$ , Oktober 4,30 Käufer.

Antwerpen, 14. März. Petroleummärkt. (Schlußbericht) Raf-finirte Type wech. loko 14 $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., p. März 14 $\frac{1}{2}$  Br., p. April 15 Br., p. Sept.-Dez. 15 $\frac{1}{2}$  Br. Ruhig.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, p. März 235, p. Mai 237. Roggen loko geschäftslös, do. auf Termine niedriger, per März 219, per Mai 223. Raps per Frühjahr. - Rübel loko 27 $\frac{1}{2}$ , p. Mai 26 $\frac{1}{2}$ , p. Herbst 27 $\frac{1}{2}$ .

Amsterdam, 14. März. Bancazinn 54.

Amsterdam, 14. März. Java-Kaffee good ordinary 53 $\frac{1}{2}$ .

London, 14. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

- Wetter: Schön.

London, 14. März. 96 p.C. Sabazuker loko 15 $\frac{1}{2}$  ruhig.

Rüben-Rohzucker loko 14 $\frac{1}{2}$  fest.

London, 14. März. Chilis-Kupfer 46 $\frac{1}{2}$ , per 3 Monat 47 $\frac{1}{2}$ .

London, 14. März. Die Getreidezufrachten betragen in der Woche vom 5. März bis 11. März: Englischer Weizen 2641, fremder 19 529, englische Gerste 2423, fremde 24 311, englische Malz-gerste 19 742, fremde -, englisch. Hafer 746, fremder 29 190 Orts. Englisch Malz 17 405, fremdes 41 519 Sad und 35 Fach.

London, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide sehr träge, Weizen geschäftslös, englische 1/2-1 lb., fremder voll 1 lb. niedriger als vorige Woche, Mehl ruhiger, Mais und Gerste stetig, Hafer fest, ruhig. Angekommene Weizenladungen ruhig, Kalifornischer 39 Käufer, schwimmender Weizen ruhig, unverändert, Gerste ruhig, Mais 1/2 lb. niedriger.

Glasgow, 14. März. Robetten. (Schluß.) Weight numbers warrants 41 lb. s. d.

Glasgow, 14. März. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 4446 Tons gegen 4422 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 14. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaschlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 14000 Ballen.

Liverpool, 14. März. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 1500 Br., davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Amerikaner träge, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 3 $\frac{1}{2}$  V. Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 $\frac{3}{4}$  do., Juli-Aug. 3 $\frac{4}{5}$  Käuferpreis, Sept.-Okt. 3 $\frac{1}{2}$  do. Verkäuferpreis.

Bradford, 14. März. Wolle stetig, Merinowollt matt, in Garnen mäßiges Geschäft, in Stoffen mehr Geschäft.

Newyork, 14. März. (Anfangskurie.) Petroleum Pipeline certificates per April 58 $\frac{1}{2}$ . Weizen per Mai 98 $\frac{1}{2}$ .

Berlin, 15. März. Wetter: Thauwetter.

Newyork, 14. März. Weizen per März 99 $\frac{1}{2}$  C., per April 99 s. C.

### Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. März. Die Fondsbörse eröffnete heute unter dem Einfluß starken Rückgangs der Getreidepreise, der auf den guten Saatenstand zurückzuführen ist, in fester Haltung und mit fast durchweg gebesserten Kurzen.

Ferner wirkte auch der Ausstand der Kohlenarbeiter in England anregend, so daß auch im Verlaufe des Verkehrs die Festigkeit sich erhöhte und die Kurie namentlich der tonangebenden Bant- und Montanwerthe sich noch weiter verbessern konnten.

Deutsche Eisenbahnen zeigten sich bei bechränkten Umsätzen unverändert. Ostpreußische Südbahn abgeschwächt, Böhmisches, namentlich Buchschiebrader und Dux-Bodenbach, waren besser gesragt, andere österreichische Bahnen vernachlässigt.

Schweizerische, italienische und russische Transportwerthe verkehrten etwas lebhafter und ziemlich fest, namentlich schweizerische Nordost- und italienische Meridional-Eisenbahnlinien wurden höher notirt. Norddeutsche Lloyd, sowie Dynamit-Druftstatten zeigten sich begeht und etwas besser.

Russische Fonds und Rubelnoten auf spekulative Abgaben durchweg matt und niedriger, Italiener fester, ungar. Goldrente behauptet.

Auch die zweite Börsenstunde verlief vorwiegend fest, aber mit Ausnahme von Bankwerthen, die zum höchsten Kürse schlossen, sowie österreichischen Exportbahnen, russischen Renten und Rubelnoten trat gegen 2 Uhr auf Realisationen eine allgemeine leichte Abschwächung ein.

Einheimische Anleihen blieben ruhig und wenig verändert. Deutsche, österreichische, italienische und amerikanische Eisenbahnb-Prioritäten waren ziemlich fest, portugiesische und serbische niedriger, serbische Renten etwas höher notirt.

Der Kaffamarkt verlor bei bescheidenen Umsähen ziemlich fest, u. A. wurden Kohlenwerthe meist besser bezahlt.

Der Privatdiskon wurde mit 1 $\frac{1}{2}$  Proz. notirt.

### Produkten-Börse.

Berlin, 14. März. In Newyork ist der Weizenpreis am Sonnabend um  $\frac{1}{2}$  C. gewichen; nach der Börse trat aber eine Erholung um die Hälfte ein. Hier herrschte heute an der Getreidebörse starke Realisationslust für den Frühjahrstermin, so daß die Preise für Weizen und Roggen um ca. 2 Mark zurückgingen. In Hafer war der Umsatz gering zu wenig billigeren Preisen. Roggenmehl still bei matter Tendenz. Auch Rübel still

besser. Spiritus war in Folge der Februar-Statistik sehr schwach; die Preise gaben ca. 1 M. für loko und Termine nach.

Weizen (mit Auschluß von Rauchweizen) p. 1000 Kg. Loko flau. Termine flau. Gefündigt - Ton Kündigungspreis - M. Loko 191-215 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M. per diesen Monat - M. per April-Mai 193-195,75-192,75 bez., per Mai-Juni 195,75-195 bez., per Juni-Juli 198-196,75 bez., per Juli-August - bez. bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo. Loko niedriger. Termine flau. Gefündigt - To. Kündigungspreis - M. Loko 198-207 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 205 M. inländischer stark flammer mit Geruch 190 ab Bahn bez., per diesen Monat - M. per April-Mai 205-204,75-206-204,75 bez., per Mai-Juni 204,5-204,25-205,5-204,25 bez., per Juni-Juli 202,5-203-201,5 bez., per Juli-August 188,5-188-188,5-187,5 bez., per Sept.-Okt. 183,75-183,5-184-183 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. flau. Große und kleine 145-190 M nach Dual. Futtergerste 142-160 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gefündigt - To. Kündigungspreis - M. Loko 150-173 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M. Bomm., preß. und schles., mittel bis guter 151-160, hochfeiner 170 ab Bahn und freie Wagen bez., per diesen Monat - M. per April-Mai 150,75-151-150,5 bez., per Mai-Juni 151,75-152-151,75 bez., per Juni-Juli 153-153,25 bis 153 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine niedriger. Gefündigt - To. Kündigungspreis - M. Loko 132-140 M. nach Dual. per diesen Monat - M. per März-April - per April-Mai 117,5 bez., per Mai-Juni - bez., per Juni-Juli 118 bez., per Juli-Aug. - bez.

Erbse p. 1000 Kilo. Kochware 190-240 M. Futterware 164-168 M. nach Qualität.

Roggemehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sad. Termine flau. Gefündigt - Sad. Kündigungspreis - M. per diesen Monat 28,25-28,05 bez., per April-Mai 28,05-27,85 bez., per Mai-Juni 27,95-27,80 bez., per Juni-Juli 27,85-27,75 bez., per Juli-August - bez.

Rübel p. 100 Kilo mit Fach. Ruhig. Gefündigt - 8tr. Kündigungspreis - M. Loko mit Fach - M. loko ohne Fach - M. per diesen Monat - M. per März-April - per April-Mai 53,3 bez., per Mai - bez., per Juni-Juli --, per Sept.-Okt. 53,7 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sad. Loko 33,00 M. Feuchte dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto inkl. Sad. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Fach in Posten von 100 Br. Termine - . Gefündigt - Kilo. Kündigungspreis - M. Loko - M. per diesen Monat - M. per März-April -

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe v. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt - Br. Kündigungspreis - M. Loko ohne Fach 64-63,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe v. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. nach Tralles. Gefündigt - Br. Kündigungspreis - M. Loko ohne Fach 44,6-43,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe v. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. nach Tralles. Gefündigt - Br. Kündigungspreis - M. Loko mit Fach 44,6-43,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Weichend. Gef. - Br. Kündigungspreis - M. Loko - M. per diesen Monat - per März-April - bez., per April-Mai 44,4-44,6-43-43,8 bez., per Mai-Juni 44,6-44,7-44 bez., per Juni-Juli 45,2-44,8 bez., per Juli-Aug. 45,5-44,7 bez., per August-Sept. 45,6-44,9 bez., per Sept.-Okt. 43,3-42,4 bez., per Okt.-Novbr. -

Weizenmehl Nr. 0 0,28-27,25 bez., do. seine Marken Nr. 0 u. 1 30,25-28,25 bez., Nr. 0 1 $\frac{1}{2}$ , M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sad.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4 $\frac{1}{2}$  M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. Wösterr. = 12 M. 1 fl. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf. 1 Frano oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechselv. 14. März	Brnsch. 20. T.L. — 103,25 bz G	Sehw. Hyp.-Pf. 4 $\frac{1}{2}$ / 4 $\frac{1}{2}$ 102,50 G	Varsoh.-Terass. 5 97,75 bz	do. Gold-Prior. 5 80,24 bz G	Pr.Hyp.-Bil.(rz 120) 4 $\frac{1}{2}$ / 4 $\frac{1}{2}$	Bauges. Murn. 6 125,25 G
Amsterdam.. 3 8 T. 168,75 bz G	Cöln-M. Pr.-A. 3 $\frac{1}{2}$ / 3 $\frac{1}{2}$ 135,10 bz	arb.Gld-Pfdb. 5 79,00 oz	do. Wien. Veichselbahn 5 103,40 G	do. Obligation. 5 96,50 bz	do. do. Vl.(rz 110) 5 125,70	